

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

5. Dezember 1950

Blatt 2046

Keine Erhöhung der Platzmieten und Eintrittspreise =====

bei Messeveranstaltungen =====

5. Dezember (Rath.Korr.) Der Aufsichtsrat der Wiener Messe - Aktiengesellschaft hat in Wahrung der Interessen der österreichischen Wirtschaft beschlossen, trotz gesteigerter Leistungen und Kosten von einer Erhöhung der Platzmieten Abstand zu nehmen. Ebenso wird von einer Erhöhung der vor der Herbstmesse 1950 herabgesetzten Eintrittspreise abgesehen. Die bisher eingehobenen Platzmieten und Kartenpreise bleiben daher unverändert in Geltung.

Wegen Übertretung der Preisvorschriften =====

5. Dezember (Rath.Korr.) Wegen Übertretung der Preisvorschriften wurden vom 9. bis 30. November 102 Straffälle mit einer Strafsumme von insgesamt 33.091 Schilling der Ahndung durch die Polizeidirektion Wien, Wirtschaftspolizei-Preisüberwachung, zugeführt.

Seit dem 25. September erhielten somit 352 Personen Strafen von insgesamt 199.004 Schilling.

Seit dem 26. Oktober wurden außerdem 17 Personen den Gerichten angezeigt.

Der erste Teil des Fahrbahnbaues auf der Malinowskibrücke
=====

beendet
=====

5. Dezember (Rath.Korr.) Gestern wurde das erste Bauos des Straßenumbaues auf der Malinowskibrücke (Floridsdorfer Brücke), das vom Pater Abel-Platz bis zur eigentlichen Flutbrücke über den Strom reicht, wieder für den allgemeinen Verkehr freigegeben. Im fertiggestellten Teil und auch in den Bauosen die erst im Laufe der nächsten Jahre durchgeführt werden, sind bedeutende Verbesserungen vorgesehen oder bereits durchgeführt. So werden vor allem die Schienen der Straßenbahn in die Mitte der Fahrbahn verlegt, was nach vollendetem Ausbau eine bedeutende Erleichterung für den Fuhrwerksverkehr über die Brücke bedeuten wird. Die neuverlegten Geleise ruhen auf dicken Gummiplatten, wodurch die Stoßwirkung auf die Brückenkonstruktion wesentlich abgemildert wird. Beim Umbau der Straße über die Brücke wurde auch ein neues Isoliermaterial verwendet. Die Isolierung einer Stahlbrücke gegen die Feuchtigkeit, die von der Straßenoberfläche zur Tragkonstruktion durchdringt, ist unbedingt erforderlich. Bisher wurde dazu eine mit Bitumen getränkte Pappe und ähnliches Material verwendet. Das neue Isoliermaterial hat gummiähnlichen Charakter. Die Haltbarkeit ist eine bisher unerreichte.

Außerdem wurden die Schienen der Straßenbahn mit Granitwürfel eingepflastert. Dadurch ist die Gleitgefahr der Fahrzeuge vermieden und gegenüber dem früheren Holzstöckelpflaster eine höhere Verkehrssicherheit gewährleistet. Gleichzeitig aber können die Granitwürfel bei Reparaturen an der Geleiseanlage leichter ausgewechselt werden.

Das zweite Bauos wird im nächsten Jahr begonnen werden, u. zw. von der Floridsdorfer Seite her. Es ist geplant, die Mitte der Fahrbahn mit den neuverlegten Straßenbahngeleisen fertigzustellen. Nach Fertigstellung des Mittelteiles kann dann die Straßenbahn umgeleitet werden. Die zwei restlichen Straßenseiten, also rechts und links von der Straßenbahn, werden in den zwei darauf folgenden Jahren fertiggestellt und mit einem Hart-Asphalt-

belag versehen. Die verhältnismäßig lange Bauzeit ist dadurch bedingt, daß der lebenswichtige Verkehr über die Brücke nicht wesentlich behindert werden darf und daher nur kleine Bauabschnitte innerhalb eines Jahres fertiggestellt werden können.

Fast 12.000 Besucher bei der Ausstellung "Stadtplanung"

Kritik und weitere Diskussionen erwünscht

5. Dezember (Rath.Korr.) Die vom 15. November bis 3. Dezember durchgeführte Ausstellung "Stadtplanung" in der Sezession wurde von 11.870 Menschen besucht. In insgesamt 66 Führungen wurden angemeldete Gruppen und einzelne Besucher in die Probleme der Stadtplanung eingeführt. In besonderen Diskussionsvorträgen sprachen Dr. Sekler über "Warum Stadtplanung?", Burgschauspieler Eybner über "Stadtbildpflege", Dipl.Ing. Schwarzl über "Wiener Eisenbahnanlagen und ihre Probleme" und Prof. Dr. Brunner über die "Stadtplanung für Gegenwart und Zukunft". Die Diskussionen waren sehr lebhaft.

Besonders die Verkehrsplanung fand starke Beachtung. Die Ausdehnung der Stadtbahnlinie sowie die Verlängerung des Gürtels nach Floridsdorf fand allgemeine Zustimmung. Daneben gab es natürlich auch kritische Stimmen, die besonders die Verlegung der Industriezone bis in das Gärtnerviertel von Simmering, sowie einige kleinere Planungsdetails betrafen.

Mit Beendigung der Ausstellung soll aber die Diskussion keineswegs abgeschlossen sein. Die Stadtbau-direktion ist interessiert daran, daß nun erst recht die Aussprache über die aufgeworfenen Probleme weitergeht. Sie wird jede sachliche Kritik ernstlich prüfen und diskutieren.

Entfallende Sprechstunden

5. Dezember (Rath.Korr.) Am Freitag, dem 8. Dezember, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat der Geschäftsgruppe VII, Baubehördliche Angelegenheiten, Dr. Robetschek.

"Forum der Diskussionen"
=====

5. Dezember (Rath.Korr.) Volkshochschule Wien-West, Wien
6., Amerlingstraße 6, Festsaal. 3.Diskussion.

Mit dem Publikum diskutieren am 8. Dezember um 19 Uhr
über "Kirche und Sozialismus" Minister a.D. Dr. Alfred Migsch,
Univ.-Professor Dr. Johannes Kleinhapfl, Univ.-Dozent Dr. Ernst
Glaser und Redakteur Dr. Otto Schulmeister. Diskussionsleiter
Dipl.-Bibliothekar Franz Ser. Vetter.

Ehrenmedaille der Stadt Wien für Prof. Castle
=====

5. Dezember (Rath.Korr.) Bürgermeister Dr.h.c. Körner
überreichte heute vormittag in Anwesenheit der beiden Vizebür-
germeister Honay und Weinberger und Stadtrat Mandl die Ehrenme-
daille der Stadt Wien an Univ.Prof.Dr. Eduard Castle, den ehe-
maligen Ordinarius für neuere deutsche Literatur an der Wiener
Universität. Durch die Verleihung der Ehrenmedaille der Bundes-
hauptstadt würdigt Wien die besonderen Verdienste dieses her-
vorragenden Gelehrten, die er sich um das wissenschaftliche
Leben Wiens erworben hat.

Stadtrat Mandl brachte in seiner Ansprache den besonderen
Dank dafür zum Ausdruck, daß Prof. Castle im Jahre 1945 als
einer der Ersten seine Lehrtätigkeit an der Wiener Universität
aufgenommen hat. Bürgermeister Körner verwies bei der Überrei-
chung der Ehrenmedaille auf die großen Verdienste, die sich
Prof. Castle durch jahrzehntelange erzieherische und wissen-
schaftliche Arbeit erworben hat. Seine Liebe galt vorwiegend
dem österreichischen Schrifttum, was auch der Grund war, warum
er nach 1938 seine Lehrkanzel verlassen mußte. Der Bürgermeister
beglückwünschte Prof. Castle zu seiner Auszeichnung und gab dem
Wunsche Ausdruck, er möge noch lange Jahre in geistiger Frische
seine wissenschaftlichen Arbeiten fortsetzen.

Prof. Castle dankte für die ihm zuteil gewordene Ehrung.
In einer kurzen Ansprache betonte er, daß ihm als gebürtigen

Wiener, dessen Familie durch Generationen mit Wien innigst verbunden ist, diese Auszeichnung besondere Freude bereite.

Der Überreichung der Ehrenmedaille wohnten auch Prof. Castles Familienangehörige bei. Mit diesen war auch seine Cousine, die Witwe des Komponisten Julius Bittner, erschienen.

Schweinemarkt vom 5. Dezember - Hauptmarkt

=====

5. Dezember (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb: 1.952 inländische Fleischschweine, 536 polnische Fleischschweine, 635 polnische Fettschweine, 983 ungarische Fleischschweine, 594 ungarische Fettschweine, Summe 4.700. Unverkauft: 160 ungarische Fleischschweine, Summe 160. Verkauft: 1.952 inländische Fleischschweine, 536 polnische Fleischschweine, 635 polnische Fettschweine, 823 ungarische Fleischschweine, 594 ungarische Fettschweine, Summe 4.540. Außermarktbezüge: 213 inländische Fleischschweine, Kontumazanlage 414 tschechische Fleischschweine.

Preise je Kilogramm Lebendgewicht: Inländische Fleischschweine prima Ware 10.90 bis 11.60 (11.-) S, mittlere Ware 10.30 bis 10.80 (10.40) S, mindere Ware 9.70 bis 10.40 (10.20); polnische Fleischschweine prima Ware 11.20 bis 11.40 (11.40) S, mittlere Ware 11.- S; polnische Fettschweine 11.30 bis 11.40 (11.40) S, mittlere Ware 10.30 bis 11.20 (11.20) S; ungarische Fleischschweine prima Ware 10.90 bis 11.- (10.90) S, mittlere Ware 10.75 bis 10.80 (10.75) S; ungarische Fettschweine prima Ware 11.20 bis 11.40 (11.40), mittlere Ware 10.90 bis 11.10 (11.-) S; tschechische Fleischschweine 10.70 bis 11.- S.

Bei lebhaftem Marktverkehr verbilligten sich inländische Fleischschweine prima Qualität bis 30 Groschen, während die mittlere und mindere Qualität die Vorwochenpreise noch behaupten konnte. Polnische Fleischschweine prima und mittlere Ware notierten um 20 Groschen billiger. Polnische Fettschweine wurden ebenso wie die ungarischen Fettschweine zu unveränderten Vorwochenpreisen gehandelt, während sich die Preis für ungarische Fleischschweine bis zu 50 Groschen ermäßigten.

Kälbermarkt vom 5. Dezember

=====

5. Dezember (Rath.Korr.) Auftrieb: 26 Kälber, die verkauft wurden. Preise je Kilogramm Lebendgewicht: extrem hoch 9.- S, I. Qualität 8.50 bis 8.70, II. Qualität 7.50 bis 7.80 S.

Schuttbeseitigung und Wohnhaus-Wiederaufbaufond
=====

5. Dezember (Rath.Korr.) Im Zusammenhang mit der nun endlich begonnenen Schutträumungsaktion im Wiener Stadtgebiet, haben zwei Wiener Tageszeitungen scharfe Angriffe gegen die Stadtverwaltung gerichtet und Nachrichten gebracht, die geeignet waren, bei Liegenschaftsbesitzern, die ein Fondsansuchen an das Ministerium für Handel und Wiederaufbau gerichtet haben, Beunruhigung hervorzurufen. Das Rathaus hat daraufhin eine Erklärung ausgesendet, die zur Beruhigung der genannten Liegenschaftsbesitzer dienen sollte. Anlässlich einer Erwidernng des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau auf diese Erklärung richteten die beiden Wiener Tageszeitungen abermals scharfe Angriffe gegen die Gemeindeverwaltung. Dazu wird nun folgendes festgestellt:

In der Aussendung der "Rathaus-Korrespondenz" war ausschließlich davon die Rede, daß die Liegenschaftseigentümer, die bereits ein Fondsansuchen eingereicht haben, die eventuell auflaufenden Kosten der Schuttbeseitigung in ihren Ansuchen angegeben haben und diese Kosten bei rechtzeitiger Meldung an das Ministerium und bei Genehmigung des Fondsansuchens auch beanspruchen können. Es wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Stadt Wien im Augenblick der Flüssigmachung der Fondsmittel, die auf das Objekt intabulierten Kosten der Ersatzausführung (Schuttbeseitigung) löschen wird, um einer Genehmigung des Ansuchens nicht im Wege zu stehen.

Die beiden Zeitungen berufen sich dann darauf, dass es sich bei dem Wiederaufbaugesetz um ein Kann-Gesetz handelt und dass der Fondsverwaltung nur beschränkte Mittel zur Verfügung stehen. Diese Tatsachen sind auch der Stadtverwaltung bekannt. Es steht aber fest, dass das Ministerium für Handel und Wiederaufbau die Ansuchen genehmigen kann und dass die Gemeindeverwaltung nichts tut, das eine Genehmigung verhindern könnte. Wird das Fondsansuchen dennoch nicht genehmigt, so kann dafür die Stadtverwaltung auf keinem Fall verantwortlich gemacht werden.

Wenn vom Handelsministerium behauptet wird, daß die in der Rathaus-Korrespondenz angeführten Besprechungen nicht stattgefunden hätten, so kann nur angenommen werden, daß diese Besprechungen in Vergessenheit geraten sind. Denn tatsächlich fand im Anschluß an ein Telefongespräch zwischen leitenden Beamten des Ministeriums und des Magistrates eine weitere Besprechung zwischen Stadtrat Jonas und Sektionschef Dipl. Ing. Kloss am 19. Juli 1950 statt.

Abschließend wird noch einmal festgestellt: Wenn nach den gältenden Bestimmungen der Wiener Bauordnung die Gemeindeverwaltung mit Ersatz- und Sicherungsarbeiten einspringt, dann nur aus dem Grunde, weil der Bund bisher zu einer anderen Lösung die rechtlichen Voraussetzungen nicht geschaffen hat. Es ist für eine verantwortungsbewußte Stadtverwaltung unmöglich, tatenlos zuzusehen, wie die kriegsbeschädigten Wiener Wohnhäuser weiter verfallen und der Schutt in den Straßen die Gesundheit der Bevölkerung gefährdet und das Ansehen der Stadt herabsetzt.

Es ist unbegreiflich, daß die Ersatzvornahmen und Sicherungsmaßnahmen bei kriegsbeschädigten Wohnhäusern bisher keiner so heftigen Kritik begegnet sind. Im Gegenteil, diese Maßnahmen fanden allgemeine Zustimmung und volles Verständnis. Gerade bei der Schuttbeseitigung werden auf einmal unüberwindliche Hindernisse gesehen. Daß ein Arbeitsvorgang, der schon so lange Zeit im vollen Einvernehmen zwischen den zuständigen Stellen des Magistrates und des Bundes durchgeführt wird, plötzlich zu hässlichen Angriffen gegen die Gemeindeverwaltung führt, ist unverständlich und kann nur aufrichtig bedauert werden.